

Glied Wars - Ein Nein ist nicht genug

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: (epischer) Prolog	2
Kapitel 1: Chapter 1 - Ein leises Lied, Verkörperung der Hoffnung, wird deiner Seele Frieden bringen	3
Kapitel 2: Chapter 2 - Schokolade für den Liebsten	5
Kapitel 3: Chapter 3 - Oh bittersüßes, klebriges Liebesleid. In deiner Seele möchte ich ertrinken.	8
Kapitel 4: Chapter 4 - Und bist du nicht willig so brauch ich Gewalt	10
Kapitel 5: Chapter 5 - Ja, warum eigentlich?	11
Kapitel 6: Chapter 6 - Irrungen und Wirrungen	14
Kapitel 7: Chapter 7 - Lass mich deine Vanilla sein	17
Kapitel 8: Chapter 8 - Und führe mich nicht in Versuchung	22
Kapitel 9: Chapter 9 - Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht was Leiden schafft	26
Kapitel 10: Chapter 10 - Die Stimme der Vernunft ist leise	30
Kapitel 11: Chapter 11 - Ein kleines Stück Wahrheit und eine große Lüge	35
Kapitel 12: Chapter 12 - Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung I	36

Prolog: (epischer) Prolog

Der (epische) Prolog

dum

dum

dum

Dämon Sparda heiratet Menschenfrau

bla

bla

bla

Gebärt 2 Kinder

.

.

.

Zwillinge!

bla

bla

bla

Epischer Streit

bla

bla

bla

Epischer Hass der auf Liebe und Enttäuschung besteht

bla

bla

bla

Das große Wiedersehen

bla

bla

bla

Epischer Sex

.

.

.

.

.

Prolog Ende

Kapitel 1: Chapter 1 - Ein leises Lied, Verkörperung der Hoffnung, wird deiner Seele Frieden bringen

Ein schriller Schrei durchschnitten die Stille der Nacht.(Buhu! Oder wie sagt Bully? Huibu Oo? Das fängt ja mal spannend an XD..)

In einem großen Schloss, fernab der Menschenwelt, kauerte sich unser allseits beliebter Held Dante an seinen Zwillingsbruder, welcher so eben durch den plötzlichen Lärm geweckt worden war, und zitterte wie Espenlaub(am ganzen hoch erotischen Körper... _.). „WAS?!“, zischte sein Bruder genervt und das so dicht an seinem Ohr, dass es Dante nur eiskalt den Rücken hinab lief.

Aus großen, runden Augen starrte er zu Vergil, wobei seine Unterlippe bebte und sich seine Augen mit Tränen füllten.

„Da...da..war eine riesige Spinne“, begann er zu wimmern „und ich war nicht stark genug um sie zu besiegen!“ Gestand er Vergil unter einem lauten Schluchzen.

Vergil verdrehte nur die Augen und begann zu grinsen. „Nööööööööt, Game Over!“ „Hey, das ist nicht lustig..“, begann er, wenn auch kleinlaut zu protestieren, „ich war noch nie zu schwach.“

Den Kopf in sein Kissen(Hach, mein geliebtes Kissen Oo)gedrückt spürte er, wie Vergil ihn wieder zu sich zog und ihm durch sein Haar strich.

„Du bist eine Heulsuse Bruder und du irrst dich. Du warst schon immer zu schwach“ verkündete er triumphierend und drehte seinen Bruder auf den Rücken. „zu schwach um dich mir zu widersetzen oder warum sagst du niemals nein?

Ein nein wäre ohnehin nicht genug aber vielleicht gefällt dir ja sogar was wir machen, Dante.“(Mit dieser geilen Betonung aus DMC 3 XD)

Vehement schüttelte er den Kopf über diese Behauptung und schlug sich die Hände vor sein Gesicht, damit Vergil nicht sehen konnte, wie er tiefrot anlief.

Ich höre nur Stimmen in meinem Kopf, hielt sich Dante vor um dem ganzen zu entgehen, doch Vergil welcher sich an ihm zu schaffen machte hielt sich wohl für sehr real(Oh Baby wären sie das doch nur xD).

Seine Hände tasteten sich über den muskulösen Bauch(*sabber,schlabber*XD)doch nur um Dante in falscher Sicherheit zu wiegen, welcher völlig verstört hin und her blickte.

„Ich werde dich vernaschen“, wisperte Vergil. „In 3...2...1...“

Schon wollten sich seine Lippen an die Innenseite von Dantes Oberschenkel heften, welche er freilich vorher unter Widerwillen gespreizt hatte.

„Neeeeeeiiiiin“, jaulte es laut aus den obigen Regionen.

"Was machst du da du perverses Ekel?", herrschte er seinen Bruder an. Vergil verzog verächtlich das Gesicht und schnaubte laut „Dich befriedigen du Mimose!“ (Ist das schon der Endgegner XD?)

Dante machte sich klein während Vergils Worte auf ihn niederprasselten. „Was ist los du großer Held?“, spottete er. „Hast du nicht sonst immer die große Klappe? Hm?“

Gekränkt biss sich Dante auf seine Unterlippe und nuschelte. „Mit den sonstigen Irren habe ich ja auch nicht unter einem Dach gelebt!“

„So, ich bin also irre? Und wenn schon mir gefällt es irre zu sein.“

Genug, es war genug. Nur dieses eine mal wollte er es seinem Bruder beweisen doch

anstatt ihn zu beschimpfen, nicht, dass er es nicht vorgehabt hätte, schrie er laut: „Warum kannst du nicht einmal zärtlich sein!“ (Oo...berechtigte Frage)
„Ich soll was?“, es folgte Stille. Dante nutzte sie, um sich mit tiefrotem Gesicht hinter der Decke zu verbergen. ~Ich wünschte das alles wäre gar nicht erst passiert~
Unter der Decke hindurch vernahm er mit einem mal seltsame Laute. Er lugte vorsichtig über den Rand der Decke und erblickte Vergil.
Mit vor den Mund gepressten Händen und Tränen in den Augen hatte sich dieser quer auf das Bett fallen lassen und mühte sich sein Lachen zu verbergen.
„Du dämlicher Idiot! Ich hasse dich!“, brüllte Dante. Noch nie hatte sein Bruder ihn so sehr gekränkt.

Vergil war nicht zu halten und so bekam er es auch nicht mit, vor lauter Lachen versteht sich, wie Dante aus dem Bett stieg und die Tür mit einem lauten Knall hinter sich schloss.
Vergil schreckte durch den Lärm hoch und blickte sich völlig perplex im Raum um.
~Moment dachte er bei sich..er hat doch gar nichts an~ (Nein der Mann denkt nicht an so Sachen wie, dass sein Bruder grade gesagt hat, dass er ihn hasst XD)

Kapitel 2: Chapter 2 - Schokolade für den Liebsten

Es waren mehrere Stunden vergangen seitdem Dante wütend die Behausung der beiden hinter sich gelassen hatte.

Unterdessen stand Vergil unentschlossen vor dem Spiegel und strich sich durchs Haar. „Ach, wie kann er mich nur verschmähen? Dabei sehe ich doch so gut aus.“ (Nur mal so...er ist dein Zwilling..ZWILLING du hast nichts was er nicht auch hat XD)

~Okay, konzentrier dich~ Er atmete ein weiteres mal tief durch und gestikulierte wild mit seinen Händen.

„Also, was ich dir sagen wollte Dante“, er atmete tief durch. „vielleicht weißt du ja. Oh, du weißt es sogar ganz bestimmt.“ Er schlug mit der Faust gegen das kalte Glas. „Okay, hör du Sensibelchen. Das hört sich jetzt vielleicht schwul an, okay ich bin schwul aber, Dante ich liebe dich.“ (Ich hab das alles auf Band XD)

Schnell blickte er um sich. Scheinbar hatte ihn niemand bei diesem peinlichen Geständnis beobachtet.

Doch kommen wir auf Dante zurück.

Inzwischen hatte auch er gemerkt, dass er nichts an hatte. Wen kümmerte es schon, es war tiefe Nacht. Noch inmitten des Grundstücks kauerte er auf dem Boden. „Ach, Bruder wie konntest du mich nur so behandeln?“ Er dachte an all die schönen Zeiten, Momente in denen sie noch Kind waren. „Moment“, grummelte Dante, „schon damals hat er mich wie das letzte behandelt, vor allem seine Pubertät war der Horror!“ ~Aber es gab auch Zeiten, da hat er mich geliebt, zumindest hat es sich so angefühlt.~ „Aber ich bin nicht schwul!“, brüllte er ins Nichts. (Doch, wenn ich das sage schon XD)

Langsam begann er sich zu beruhigen, wenn auch sein Atem noch immer in kurzen Stößen über seine Lippen kam erfüllte ihn doch eine eigenartige Ruhe.

Er betrachtete seine Hände, bewegte die Finger in stiller Einsamkeit und seufzte. Sie benahmen sich wie Kinder, dabei trug jeder von ihnen eine Last auf den Schultern, welche unermesslich schwer wog. (OHO, wie tiefgründig ;)) Wie konnte er sich nur dermaßen gehen lassen? Entschlossen stand er auf, wandte das Gesicht getaucht in fahles Mondlicht gen Himmel und grinste triumphierend. „Bruder..“ Er ballte mit der Rechten eine Faust, dann schritt er entschlossen auf die Tür zu.

(Runde 1!)

Mit einem Krachen flog die Tür aus der Angel, zersplitterte das alte Holz und bedeckte den Boden. „Vergil!“, hallte seine Stimme durch das alte Gemäuer. Oben am Ende der langen Treppe huschte ein Schatten um die Ecke. Mit einigen gewaltigen Sprüngen hatte Dante die Stufen rasch erklommen und preschte dem Schatten nach (FKK Action xD).

„Oh Vergil“, drang Dantes Stimme zuckersüß an sein Ohr, sodass es ihm eisig die Wirbelsäule hinabließ. ~Er ist verrückt~ hämmerten die Gedanken in Vergils Kopf, ängstlich ging er einige Schritte zurück und war schon dabei sich mit seinem Tod abzufinden. Die schnellen Schritte kamen immer näher, gab es hier kein Versteck? Das Zimmer war groß und übersichtlich, ohne den Hauch einer Chance sich vor einem

wütenden Dämon in Sicherheit zu bringen. Die Schritte verstummten, süffisant grinsend schob sich Dantes Kopf durch den offenen Türspalt, welchem alsbald der Rest der hoch gewachsenen Gestalt folgte.

(Runde 2!)

„Du hast dir das gut überlegt, nicht wahr?“ Vergil schluckte und presste sich mit dem Rücken gegen die Wand, seine Hände tasteten vergeblich nach einer Waffe. „Verdammt Dante, lass den Scheiß!“ Ruhigen Schrittes näherte er sich Vergil und leckte sich verheißungsvoll über die Lippen. „Ein bisschen vielleicht“, antwortete er endlich als er knapp vor seinem Bruder zum Stehen kam. Skeptisch hob Vergil eine Augenbraue als sich die schmalen Finger seines Bruders um sein Kinn schlossen, doch als Dante schließlich zu zudrücken begann sog er scharf die Luft zwischen den Zähnen ein. Noch ehe er sich wehren konnte sah er wie aus dem Augenwinkel, wie Dantes Faust auf ihn zu schnellte. Mit einem lauten Knirschen und Knacken (Gib's ihm T-Rex...ding ding ding Zeit für die Dritten xD) gab Vergils Kiefer unter der Wucht des Schlages nach. Ein dumpfer Schlag war zu hören als er auf dem Boden landete, ungläubig, die Augen weit aufgerissen wischte er sich mit dem Handrücken das Blut von seiner Lippe. „Alles Gute zum Valentinstag, Liebling.“ Dante grinste und wandte sich ab, um in Richtung Tür zu gehen.

(Runde 3!)

„Dante, warte..“, sprach er leise nachdem er sich seinen Kiefer eingerenkt hatte und die größten Schmerzen abgeklungen waren. Er streckte die Hand auffordernd nach ihm aus. „Komm her du altes Sensibelchen.“

„Nein..“, murmelte sein Bruder zerknirscht, war sich seiner jedoch unsicher. Über die Schulter hinweg blickte er Vergil mit glasigen Augen an. „Ich hasse dich..“, schniefte er und warf sich seinem Bruder in die Arme. „Halt die Klappe Dante!“, knurrte er und packte ihn bei den Haaren. Auf diese Gelegenheit hatte er nur gewartet, den einen Arm schlang er um Dantes Taille mit dem anderen, dessen Hand noch immer in Dantes Haar gekrallt war drehte er Dantes Kopf zu sich. „Du bist ganz schön blöd, warum kommst du so einfach zu mir? Nackt, verheult und erbärmlich..“, flüsterte er die Lippen dicht neben Dantes Ohr.

„Vergil?“ Er schmiegte seine Wange an dessen Lippen und flüsterte schließlich mit schüchterner Stimme „Küss mich.“ (Jetzt hätte ich gerne ein Libido-Meter von Vergil xD)

Um Vergils Selbstbeherrschung war es geschehen. Er sprang auf, hob sich Dante auf die Arme und sah sich hektisch im Zimmer um. ~Irgendetwas muss es doch geben...~ Sein Blick fiel auf einen stabil wirkenden Tisch(sehr wichtiger Faktor :D) unsanft lud er Dante auf der Tischplatte ab und holte tief Luft. „Ich soll dich küssen, ja?“

„Nein...! Jetzt will ich nicht mehr, du spinnst ja!“ Doch da war es schon zu spät.

Vergil presste seine Lippen auf die seines Bruders, krallte seine Finger in Dantes Oberschenkel und drückte ihn mit seinem ganzen Gewicht auf den Tisch.

Es tut mir soooooo leid, dass es so lange gedauert hat. Bedankt euch bei Mizou, dass ich es doch noch geschafft habe weiter zu schreiben, wenn sie mir nicht im Nacken gesessen hätte, hätt's bestimmt noch länger gedauert ^^"

Ich bin auch nur eine arme Oberstufenschülerin x)

Danke für's Lesen!

Kapitel 3: Chapter 3 – Oh bittersüßes, klebriges Liebesleid. In deiner Seele möchte ich ertrinken.

„Vergil, hör bitte auf.“ Dante keuchte unter dem Gewicht seines Bruders und versuchte ihn vergebens von sich zu schieben. „Jetzt hab dich nicht so, diesmal werde ich wirklich sanft sein“, brummte Vergil entnervt.

Dante öffnete vorsichtig seine zuvor geschlossenen Augen und küsste Vergil zaghaft. „Dann ist ja gut...“

Er leckte mit der Zungenspitze über Dantes Ohr, bahnte sich weiter seinen Weg den Hals hinab, während er still in sich hineingrinste. Dantes Fingerspitzen glitten sacht über die Vergils Schulterblätter, verfolgten die Linie seiner Wirbelsäule, wanderten immer tiefer herab, bis sie auf den Bund seiner Hose trafen. ~Zum Teufel mit der Zärtlichkeit, von wegen Blümchensex, wie ätzend~ Vertieft in seine Gedanken richtete Vergil sich auf, packte Dante an der Hüfte und drehte ihn kurzerhand auf den Bauch.

„Hey, du hast doch gesagt du wärst sanft!“ Völlig hingerissen betrachtete er seinen Bruder und presste sein Becken gegen Dantes nackte Haut. „Man, dein Gelaber geht mir mächtig auf die Nerven!“

Er trat zwei Schritte zurück und begann seine Hose mit einem breiten Grinsen zu öffnen. In einem Moment der Unachtsamkeit stemmte Dante sich in die Höhe, rasch wollte er noch einen letzten Blick auf Vergil werfen, nur ganz kurz noch bevor er verschwand.

Doch dann erstarrte er mitten in seiner Bewegung, sein Blick glitt tiefer...tiefer, er schluckte und sank zurück an die Tischkante.

Vergil bekam Dante zu fassen und drückte ihn vor sich auf die Knie, sanft strich er ihm durchs Haar, räusperte sich jedoch alsbald bedeutungsvoll.

„Du wirst dich mir nicht länger verwehren“, befahl er Dante und zwang diesem ihm in die Augen zu blicken. 1

„Öffne deinen Mund.“ Er strich mit dem Daumen über Dantes Lippen, lächelte verschmitzt.

Einen Augenblick lang kämpfte er noch mit sich, dann öffneten sich seine Lippen und er verfluchte sich im Stillen. Von oben auf ihn herabblickend konnte Vergil sehen, wie Dante zaghaft die Zunge über seine Unterlippe schob.

Mit beiden Händen packte er Dantes Kopf, zog ihn ruckartig in seine Richtung und zwang ihn sein Glied gänzlich mit dem Mund aufzunehmen. 2

Anders als Vergil es erwartet hatte blieb sein Bruder völlig ruhig, verzückt betrachtete er ihn, erhaschte einen kurzen Blick des undurchdringlichen Augenpaares, welches sich schnell wieder von ihm abwandte.

Während seine Zunge bedacht über den Schaft glitt und er seine Lippen enger schloss machte er sich seine ganz eigenen Gedanken, zwar drang leises Keuchen an sein Ohr, doch er ließ sich nicht beirren.

~Alles was du kannst ist mich benutzen und alles was du tust liegt fernab von jeglichem Gefühl~

Und dennoch fuhr er fort, trotz seiner Gedanken durchströmte ihn Glückseligkeit.

Die Hände seines Bruders, welche seine glühenden Wangen umfassen hielten, der

Geschmack seiner Haut und nicht zuletzt seine ungewöhnlich sanfte Stimme.
„Mh, Verschil..“, nuschelte Dante leise. 3

Mit ärgerlich zusammengezogenen Augenbrauen ragte Vergil über ihm auf. Ein genervtes Knurren entwich seiner Kehle, mit dem Fuß an dessen Schulter drückte er Dante von sich. „Was?“, zischte er mit gebleckten Zähnen.
Er seufzte, wandte den Blick ab und flüsterte sehr leise, „liebst du mich?“. 4
Es war unmöglich derart schnell zu reagieren, hilflos lag er auf dem Rücken. Missmutig wischte er sich mit dem Handrücken über den Mund.
„Warum schlägst du mich immer, wenn ich das frage?“
„Du nervst! Ich geh ins Bett.“ Mit diesen Worten war er verschwunden.
Er blieb regungslos, alle Viere von sich gestreckt auf dem Boden liegen und zog einen Schmollmund.
„Dann muss ich doch wohl zu deinem Glück zwingen.“ Mit diesen Worten sprang er auf und eilte, wie sein Bruder zuvor aus dem Zimmer.

Oh bittersüßes, klebriges Liebesleid,
in deiner Seele möchte ich ertrinken.
Schenke mir Liebe, gib mir Frieden,
reiß mich mit dir in der Hölle Tiefen.

Wollüstiger Engel, wenn du es bist,
der mich zu lieben lehrt.
Lass es niemals enden, verleihe mir Kraft,
unsere Prüfung zu bestehen.

In deinen Augen kann ich lesen,
dein Herz breitest du offen vor mir aus.
Wenn es Liebe ist, die ich zu fühlen glaube,
dann gib mich niemals auf.

1 (Zu den Kommiss: meiner Meinung nach kriegt Vergil auf jeden Fall ne bessere Wertung für den Style, immerhin macht er sich grade nackisch xD*Hisst das Fähnchen* Und der Tisch, naja hat an Bedeutung verloren stellt euch mal die Sauerei vor vielleicht will daran ja noch jmd essen!..Hoho)

2 (Verfechter der schönen Künste xD oh und Sprache!)

3 (Ja er spricht mit Dingelchen im Mund..was erwartet ihr so ein Halbdämon hat's drauf xD)

4 (Wassen Lustkiller xD)

Kapitel 4: Chapter 4 – Und bist du nicht willig so brauch ich Gewalt

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Chapter 5 – Ja, warum eigentlich?

Ohne Unterlass prasselte das Wasser auf ihn nieder, bildeten sich feine Tropfen auf seiner Haut, rannen an ihm herab. Mit dem Rücken lehnte er an den steril wirkenden Kacheln und verbarg sein Gesicht in den Handflächen.

Trotz des heißen Wassers begann es ihn zu frösteln, er schlang die Arme um seinen Körper und sank langsam zu Boden.

„Das ist doch zum verrückt werden.“ Nachdenklich zog er die Augenbrauen zusammen und bettete sein Kinn auf den Knien.

Langsam ließen die Schmerzen nach und auch die Müdigkeit kehrte endlich zurück.

Dante gähnte ausgiebig, dann schloss er die Augen.

Durch den Schleier aus Müdigkeit hindurch vernahm er leise Schritte, schließlich versiegte das Wasser nach einem unangenehmen Quietschen.

Sein Bruder wickelte ihn in ein Handtuch und hob ihn auf seine Arme.(Der kleine Moses xD)

Er öffnete langsam die Augen, fuhr sich mit der Hand übers Gesicht.

Einen Spalt breit öffneten sich seine Lippen und er seufzte. „...Was?..“

„Für jemanden, der versucht hat sich in der Dusche zu ertränken tust du ganz schön unwissend.“

Grimmig schielte er zu Vergil und bleckte die Zähne.

„Ich bin eingeschlafen. Das ist alles deine Schuld!“

Dante merkte wie schwer seine Glieder waren, an Gegenwehr war vorerst nicht zu denken.

Als einzige Antwort erntete er einen spöttischen Blick, Vergil trug ihn dennoch behutsam aus dem Bad und ging die Treppe hinab.

„Was hast du vor“, wollte er verunsichert wissen.

„Ich lasse dich sicher nicht klatschnass ins Bett.“, klärte ihn Vergil nüchtern auf.

Stumm schmiegte sich Dante an die Brust seines Bruders.

Es schmerzte, aber was war es das ihn so unsicher machte?

„Ich muss mit dir reden.“ Es war Dantes Stimme die ihn aus seinen Gedanken riss.

Vergil verdrehte die Augen und hüllte sich in Schweigen.

Er hatte seinen Bruder bis ins Wohnzimmer getragen und setzte sich mit Dante auf dem Schoß auf die Couch.

Mit zusammengebißenen Zähnen riss er sich das Band vom Hals und schleuderte es auf den Boden.

„Hör endlich auf mich zu benutzen! Such dir von mir aus eine Frau mit der du deine blöden Spielchen treiben kannst. Ich hab's satt klar?!“

Wütend wollte er aufspringen, doch die Arme seines Bruders hielten ihn umfasst. Mit Fäusten versuchte er sich zu befreien, seine Versuche jedoch blieben ohne Erfolg.

„Wieso sollte ich? Du bist viel robuster und ein Loch hast du auch.“

Mit diesen Worten stieß er Dante vor sich auf den Boden und lehnte sich mit ernster Miene zurück. „Du denkst immer nur an dich...“ Seine Wut trieb ihm die Tränen in die Augen, mit einer Hand hielt er das Handtuch fest, mit der anderen stützte er sich vom Boden ab.

Vergil tätschelte seinem Bruder den Kopf, für einen kurzen Augenblick spiegelte sich ein Lächeln auf seinen Lippen wider.

„Frauen liegen mir nun mal nicht, warum also sollte ich mich mit ihnen abgeben?“
Seufzend strich er Dante über die Wange. „Mit dir ist es soviel einfacher...manchmal sogar beinahe friedvoll.“ Vergil blickte sinnend ins Nichts und schloss seine Augen.
„Glaubst du wirklich, dass deine Lügen irgendetwas ändern?“
Seine Worte kamen einer Anklage gleich.
„Du kannst die Wahrheit doch nur nicht ertragen!“, entgegnete Vergil mit giftiger Stimme.
„Welche Wahrheit? Etwa, dass du ein perverser Mistkerl bist?!“

Dante erhob sich gemächlich und blickte von oben verächtlich auf seinen Bruder herab. Erst schnaubte er, dann sah man ein breites Grinsen.
„Ich hab dich satt, du bist doch derjenige, der an irgendwelchen verquerten Gefühlen aus vergangenen Tagen hängt.“
Vergil schwieg und biss sich auf die Unterlippe.
Wie schaffte sein Bruder es nur immer wieder ihn mit seinen Worten derart zu verletzen? Da half auch die kühle Fassade nichts, erst recht nicht, um dieser Situation zu entkommen.
„Und wenn schon, diese Tage waren um einiges friedlicher.“, brummte Vergil, die Arme vor der Brust verschränkt.
„Friedlich? Das ist nichts für mich glaub mir..“
Dante sank neben Vergil auf die Couch, lehnte seinen Kopf an dessen Schulter. Als Vergil zum Sprechen ansetzte legte sein Bruder ihm rasch den Zeigefinger an die Lippen. „Halt die Klappe!“¹

Er griff nach seinen Händen, löste die Verschränkung und bettete den Oberkörper auf Vergils Schoß. „Jetzt guck nicht so, ich dachte du magst es friedlich?“, neckte Dante ihn.

Vergil wandte sein Gesicht ab, huschte da etwa erneut ein kleines Lächeln über die sonst gar so strengen Züge?

„Mache ich dich etwa glücklich?“ Der Schalk war deutlich in Dantes Stimme zu hören, er schob seine Hände um den Hals seines Bruders, verschränkte diese dort und zog ihn zu sich herab. Als sich ihre Lippen trafen fiel es ihm mit einem mal wieder ein, wann dieses Gefühl in ihm gewachsen war und warum er sich geschworen hatte es zu verbergen.

Doch jetzt war es zu spät, immerhin hatte er selbst sich seine Gefühle längst eingestanden. (Nein ich sag nicht, wer das jetzt gerade denkt.)

„Lass uns den Rest der Nacht hier bleiben“, schlug Dante vor und küsste seinen Bruder abermals sanft.

„Na schön, wenn du unbedingt willst.“ Er hauchte einen Kuss auf die Stirn seines Bruders und richtete den Oberkörper auf.

„Dann schlaf jetzt, sonst kippst du mir gleich wieder um.“

Er selbst schloss seine Augen, die Hand um das Amulett gelegt. Es herrschte Stille.

Als Vergil seine Augen wieder öffnete wusste er nicht wie viel Zeit vergangen war. Er betrachtete seinen Bruder, wie friedlich er aussah, seine Hand schloss sich noch immer fest um das Amulett. Seine Gedanken drehten sich um die vergangenen Stunden, ob er einen Fehler gemacht hatte?

Durch die Fenster konnte er die ersten farbigen Schlieren am Himmel ausmachen. Er wagte es nicht sich zu bewegen, immerhin wollte er Dante nicht wecken und so

beschloss er selbst noch eine Weile zu schlafen.

Mit dem sehnlichsten Wunsch auf seinen Lippen und der unbeantworteten Frage nach dem Warum fand er erneut seine Ruhe.

1

(Rehkitzler: „achja jetzt is dante der geile bock xD“

Ich: „das hat nix mit geilem bock zu tun xD ausserdem ist das so wenn zwei alphas männchen aufeinander treffen..

in wunden wird rumgepult xD“

Rehkitzler: „aber dante is grad geil xD das spüre ich“

Ich darauf: „achso..sein körper ist dein körper oder was xD?“

...wenn ich die Frau nicht als Inspiration hätte xDD)

Ich danke all meinen Fans...nein ehrlich ihr seid klasse nur positive Kommis! Dicken Kuss an euch xD keine Sorge ich bin eine Frau :P

Kapitel 6: Chapter 6 – Irrungen und Wirrungen

„Grmpf...“, brummte Vergil noch im Halbschlaf, irgendetwas kitzelte ihn schon seit geraumer Zeit an der Nase. Er öffnete die Augen einen kleinen Spalt breit und blickte in das Gesicht seines Bruders.

Innerlich zuckte er vor Schreck zusammen, ließ sich jedoch nichts anmerken.

„Na, endlich wach?“ Dante grinste und rutschte von Vergils Schoß.

„Nerv mich nicht“, grummelte sein Bruder verschlafen, nachdem er sich ausgiebig gestreckt hatte. Sichtlich enttäuscht stand Dante auf und schob die Hände in die Hosentaschen.

„Ich geh ja schon“, maulte er gekränkt.

Vergil runzelte die Stirn und betrachtete ihn einen kurzen Moment lang.

„Wie lange bist du schon wach?“ Sein Bruder drehte sich kurz zu ihm um und murmelte

„Eine Weile schon.“ (Er hat vor lauter Schuldgefühlen die Tür repariert xD)

~Gestern warst du so süß, ganz wie damals und jetzt sprichst du nur noch über unwichtige Dinge.~ Grimmig stapfte er davon.

Vergil blickte ihm missmutig nach, er hatte andere Probleme als die Bedürfnisse seines Bruders zu befriedigen. Nein, alles was ihn beschäftigte war, dass sich noch immer nichts getan hatte, fast war er bereit zu glauben sein Wunsch würde sich nie erfüllen. Obwohl ihm im selben Moment die Frage kam, warum er sich eigentlich solche Dinge wünschte.

Er konnte doch nicht..?

Frustriert stand er auf und schlurfte in Richtung Bad. Im Vorbeigehen warf er einige flüchtige Blicke in die offen stehenden Zimmer, keine Spur von seinem Bruder.

Vergil blieb stehen und legte die Hand an den Hinterkopf, schließlich zuckte er mit den Schultern und ging weiter. Sollte er doch schmollen.

Als er das Plätschern der Dusche vernahm trat Dante aus seinem Versteck, völlig niedergeschlagen ließ er sich auf die Bettkante sinken und verbarg sein Gesicht hinter den Händen.

In Gedanken versunken wischte er sich über die Augen.

„Vegil..du arschloch!“, entfuhr es ihm, als er die nassen Spuren auf seinem Handrücken betrachtete.

Es schmerzte in seiner Brust, im selben Moment jedoch begann er zu lachen. Ein befreiendes Gefühl, obgleich er nicht einmal wusste weshalb er lachte. Vielleicht war es einfach die Gewissheit, dass sich nie etwas zwischen den beiden ändern würde. ~Du elender Sturkopf~, dachte er bei sich als er sich wieder beruhigt hatte.

Das leise Tröpfeln war verstummt, er erhob sich und schlich auf Zehenspitzen aus dem Zimmer, direkt auf das Bad zu. Unschlüssig lehnte er den Kopf gegen die Tür um zu lauschen, nichts. Was auch immer er sich erhofft hatte, er wusste es wieder einmal selbst nicht, war nicht zu finden.

Plötzlich wurde die Tür geöffnet, mit einem lauten Schlag landete Dante bäuchlings auf den kalten Fliesen, direkt vor den Füßen seines Bruders.

„Autsch...“ Sein Blick kroch an seinem Bruder empor. (Ich stell mir dabei grade so Stielaugen vor xD)

Das Handtuch um die Hüfte geschlungen stand Vergil vor ihm und schaute mit

gehobener Augenbraue desinteressiert auf ihn herab.

„Spanner“, murrte Vergil mit gewohnt gefühlsloser Stimme, mit einem großen Schritt stieg er über seinen noch immer auf dem Boden verharrenden Bruder und ging ohne ein weiteres Wort zu verlieren. (Jetzt konnte Dante ihm unters Röckchen gucken xDD)

„Jetzt warte doch mal.“ Dante war aufgesprungen um Vergil zu folgen, völlig unbeirrt ging dieser zielstrebig weiter. „Warte..!“ Von hinten schlang er die Arme um seinen Bruder, hinderte ihn so am weiter gehen. „Jetzt tu nicht so eisig, lass uns etwas zusammen unternehmen“, quengelte Dante, wobei er Vergil noch immer fest hielt.

Vergil stand zuvor völlig regungslos da, nun drehte er sich um und schlang seinerseits die Arme um seinen Bruder. Innig begann er ihn zu küssen und während seine Hand Dantes Rücken hinab glitt bahnte sich seine Zunge den Weg in dessen Mund.

Die Hand in Dantes Hose geschoben löste er den Kuss mit einem zufriedenen Grinsen, sein Bruder lag völlig verdattert in seinen Armen und wusste nicht wie ihm geschah. Plötzlich ließ er von Dante ab und schnaubte verächtlich. „Jetzt hast du genug Anregung, um etwas mit dir selbst zu machen. Viel Spaß.“

Dante sank auf die Knie und grinste lediglich schief.

„Wenn ich dir nichts bedeute, dann kann ich auch gehen.“ Er lachte leise in sich hinein, schüttelte den Kopf.

Vergil blieb knapp vor der Schlafzimmertür stehen und blickte über die Schulter zu seinem Bruder. „Aha“, drang es lediglich an Dantes Ohr, doch kurze Zeit später folgten weitere Worte.

„Du verstehst wie immer gar nichts, Dante.“ Über das helle Blau der Augen legte sich ein dunkler Schatten, welchen Dante jedoch nicht wahrnehmen konnte, da er das Gesicht seines Bruders nur im Profil sah.

„Was verstehe ich nicht?“, versuchte Dante nachzuhaken.

Vergil setzte zu einer Antwort an, hielt dann aber inne und verschwand im Zimmer.

Von Innen lehnte er an der Tür, fasste sich an den Kopf und verzog vor Schmerz das Gesicht. „Verdammt, was soll das“, stöhnte er als er sich an der Tür herab gleiten ließ. In seinem Kopf dröhnte es, schlimmer noch der bohrende Schmerz breitete sich in seinem gesamten Körper aus. Das Zimmer verschwamm vor seinen Augen und sein Verstand glitt in die Schwärze über. (Man könnte es auch Ohnmacht nennen aber nein..DAS ist künstlerische Freiheit xD)

Unterdessen hämmerte Dante mit den Fäusten gegen die Tür.

„Was soll das jetzt schon wieder? Mach endlich auf!“ Wütend trat er gegen die Tür, welche sich trotz allem nicht öffnen lassen wollte.

„Du bist so ein Mistkerl!“, fauchte er während er die Türklinke bestimmt nach unten drückte und sich mit der Schulter voran den Weg ins Zimmer bahnte.

Zuerst schob er nur vorsichtig den Kopf durch den Spalt, der kaum breit genug war um sich hindurch zuzwängen, in der Angst eine gehörige Abreibung zu kassieren. Doch als er nichts Ungewöhnliches erblicken konnte zwängte er sich schließlich gänzlich durch den Türspalt und sah sich um.

Das Zimmer lag eigenartig ruhig vor ihm, als er jedoch den Blick zu Boden richtete weiteten sich seine Augen.

Er sank neben seinem Bruder auf die Knie, umfasste besorgt sein Gesicht mit den Händen. Vorsichtig hob er Vergil auf das Bett und ließ sich selbst neben ihm auf der Bettkante nieder. In Gedanken glitten seine Finger durch das noch nasse Haar seines Bruders, was war mit ihm los? Vergil war ihm schon den ganzen morgen seltsamer als

sonst vorgekommen (Ich bewundere die Tatsache, dass es bei dem Mann eine Steigerung von seltsam gibt..zu geil xD) und dennoch konnte er sich einfach nicht erklären warum er, wie es ihm schien, das Bewusstsein verloren hatte.

Vorsichtig strich er mit den Fingerspitzen über Vergils Hand, natürlich regte er sich nicht. Seinem flachen Atem lauschend richtete Dante sich auf um seinen Bruder zu zudecken und anschließend das Zimmer zu verlassen. Als er sich über ihn beugte betrachtete er versonnen sein Spiegelbild und stellte erneut mit Schrecken fest wie sehr sie sich doch -nicht nur äußerlich- glichen.

Seine Augenlider zuckten und als Dante, welcher auf die kleine Bewegung aufmerksam geworden war, noch einen letzten Blick riskierte fiel seine Aufmerksamkeit auf den feuchten Schimmer der sich unterhalb der geschlossenen Lider seines Bruders gebildet hatte.

Hastig stürmte er aus dem Zimmer, dennoch konnte er den Anblick nicht vergessen und erstrecht nicht ertragen.

Kapitel 7: Chapter 7 – Lass mich deine Vanilla sein

Übrigens solltet ihr Wünsche haben, dann scheut euch nicht sie zu äussern, wenn möglich dann werde ich sie berücksichtigen. Ich mag's interaktiv xD...und ausserdem ist ja Weihnachten^^

Das Kinn auf die Hände gestützt saß er ungeduldig auf der Couch, weiterhin wartend. Obgleich er den Anblick noch immer nicht gänzlich verbannt hatte, gelang es ihm mittlerweile zumindest seine Gedanken zeitweise auf andere Dinge zu lenken.

Noch schlimmer als jenes Bild war mittlerweile die herrschende Stille geworden, hinzu kam erschwerend die gähnende Langeweile, welche ihn überkam.

Dante seufzte, er hatte es schon immer gehasst zu warten, doch sich zusätzlich noch Sorgen zu machen, war mehr als man ihm abverlangen konnte.

Plötzlich klopfte es lautstark an der Tür.

„Komme ja schon“, murrte er, doch das Klopfen verebbte nicht.

Schnellen Schrittes brachte er den kurzen Weg bis zur Tür hinter sich und öffnete sie ahnungslos. Ehe er sie vor Schreck wieder schließen konnte hatte sich schon ein schmaler Fuß durch den Spalt geschoben.

„Was soll das denn“, erklang eine empörte Frauenstimme von der anderen Seite der Tür. Feingliedrige Finger schlossen sich um das schwere Holz und drückten es mit Leichtigkeit, als wäre Dantes Kraft die er ihr entgegen zu setzten versuchte nichts, beiseite.

„Phyllis was willst DU hier?“ Dante starrte die schlanke Frau entgeistert an. Ihre Mundwinkel zuckten amüsiert, nachdem sie sich endgültig Eintritt verschafft hatte.

Hastig stolperte er einen Schritt zurück.

Die blauhaarige Frau schloss belustigt durch Dantes Verhalten die Tür und fixierte ihn mit Augen die so blau wie der Ozean schimmerten.

„Du bist doch sonst nicht so schüchtern.“

Suchend ließ sie ihre Blicke durch den Raum gleiten.

„Ach, na ja weißt du..“ verlegen griff er sich an den Hinterkopf, versuchte weiterhin eine gewisse Distanz zwischen ihr und sich selbst zu wahren.

„Komm schon her Dante.“ Die violetten Lippen formten ein aufreizendes Lächeln, als sie sich geschmeidig auf ihn zu bewegte.

Kurz schloss er seine Augen um in sich zu gehen, dann unter einem letzten Seufzen blinzelte er in ihre Richtung und grinste schief. Seine Arme umfingen sie sanft, mit einer Hand strich er durch ihr langes, seidiges Haar, die andere ruhte auf ihrem Rücken.

Gedankenverloren vergrub er sein Gesicht in ihrem Haar, spielten seine Finger mit einzelnen Strähnen. Sie ließ ihn schmunzelnd gewähren, wusste sie doch um seine Eigenarten.

Mit ihr war es so einfach, es wirkte so natürlich, was, wie ihm selbst klar war, an der Tatsache lag, dass Phyllis eine Frau war. Ihre Lippen strichen sanft über seine Wange.

„Dante, ist etwas?“, hauchte sie.

Ihr heißer Atem jagte ihm kleine Schauer über den Rücken.

„Nein..es ist nichts“, antwortete Dante mit belegter Stimme und schob sie ein Stück von sich weg. „Ich kann heute nicht.“

Er blickte entschuldigend in ihr unwirklich schönes Gesicht.

„So?“ Ihre schmalen Brauen gehoben strichen ihre Finger über seine Wange.

Doch plötzlich verhärteten sich ihre Züge. „Was soll das heißen du kannst heute nicht?!“, zischte sie, die Arme vor der Brust verschränkt.

„Glaubst du allen Ernstes, dass du so mit mir umspringen kannst?“

Abwehrend hob Dante die Hände. „Ich hab heute nun mal zu tun“, entgegnete er mit aufkeimender Wut in der Stimme.

„Oh, natürlich.“ Sie funkelte ihn böse an und machte wieder einen Schritt in seine Richtung. „Du hast schon seit Ewigkeiten keine Zeit mehr für mich.

Aber ich will dir eine Chance geben, was ist es diesmal?“ Zerknirscht ballte er die Hände zu Fäusten. „Das geht dich nichts an...“, mit diesen Worten wandte er sein Gesicht ab, um seine Unsicherheit vor ihr zu verbergen.

„Ich versteh' schon..“ Sie kehrte ihm enttäuscht den Rücken und ging zielstrebig auf die Tür zu.

„Phyllis?“, rief er ihr leise nach.

Langsam drehte sie sich noch einmal nach ihm um. Lächelnd griff er ihre Hände. „Ich melde mich bald, versprochen.“ Er hauchte ihr zum Abschied einen Kuss auf die Stirn und schloss schließlich die Tür hinter ihr.

Bevor er die Treppe empor stürmte atmete er noch einmal tief durch, es war dieses Mal erschreckend einfach gewesen sie abzuwimmeln.

Mit den Fingerknöcheln klopfte er leise an Vergils Tür.

„Ich komme rein, ja?“ Als er keine Antwort bekam schlich er auf Zehenspitzen ins Zimmer und ließ sich, wie schon zuvor am Bettrand nieder.

„Hey, bist du wach?“, flüsterte Dante.

In der Dunkelheit des Zimmers war es beinahe unmöglich mehr als vage Umrisse zu erkennen.

„Wie soll man bei dem Gekeife denn noch schlafen können?“, brummte sein Bruder, die Decke über seinen Kopf gezogen. Dantes Augen begannen zu leuchten.

„Endlich, ich habe mir Sorgen um dich gemacht.“ Vergil maß ihn mit abschätzigen Blicken, die Decke gerade tief genug geschoben, um Dante mit seinen kalten Augen zu durchbohren.

„Wie fühlst du dich“, fragte er, die Blicke seines Bruders ignorierend. „Schlecht, diese Frau raubt mir den letzten Nerv.“

Lächelnd verdrehte er die Augen und zog Vergils Decke ein Stück tiefer, was dieser mit einem Schnauben quittierte.

„Du weißt was ich meine“, erwiderte Dante ruhig.

„Gut..“, murmelte Vergil sehr leise. Er richtete sich langsam auf und fuhr sich mit der Hand durchs Gesicht.

„Warum hast du sie weggeschickt?“, fragte er plötzlich.

„Soll ich dich hier einfach so liegen lassen?“, entgegnete Dante empört und fügte schließlich hinzu „außerdem hatte ich einfach keine Lust.“

Er sank mit dem Kopf gegen Vergils Brust. „Ich hab' mir halt Sorgen um dich gemacht.“ Sein Bruder tätschelte ihm den Kopf.

„Ich hab's ja schon verstanden.“

Anfänglich zögerte er noch, schließlich legte er die Arme um seinen Bruder und drückte ihn an sich. Dante genoss die seltene Nähe und schmiegte seine Wange an Vergils warme Haut. Gedankenverloren glitten seine Fingerkuppen den Hals seines Bruders herab, strichen liebevoll über die Erhebung seines Schlüsselbeins. „Hasst du

mich?", flüsterte er noch immer an ihn geschmiegt.

„Nicht mehr als sonst“, folgte die Antwort augenblicklich.

„Nimm jetzt deine Finger weg“, herrschte er Dante an. „Keine Lust“, entgegnete er mit trotziger Stimme und glitt mit der Hand provokativ unter die Decke, bis zu Vergils Bauch herab. Dieser löste sofort die Umarmung und versuchte seinen Bruder, den er an den Schultern gepackt hatte, von sich weg zu schieben.

„Vergil komm schon...“ Dantes Augen weiteten sich, flehend sah er mit vorgeschobener Unterlippe zu seinem Bruder.

Fast hätte er nachgegeben, doch schließlich wandte er sein Gesicht ab und brummte „nein“, für ihn war die Diskussion hiermit beendet.

Sein Bruder jedoch hatte ganz andere Dinge im Sinn, mit einer schnellen Bewegung befreite er sich aus Vergils Griff und packte ihn seinerseits bei den Schultern, um ihn gegen die Wand zu drücken.

Vor ihm auf dem Bett kniend heftete er seine Lippen an Vergils Hals und glitt mit der Zungenspitze über die zarte Haut. „Lass mich...“

Vergils Worte blieben ungehört.

Unter seinen Lippen spürte er den schnellen Herzschlag, das Beben des ihm so vertrauten Körpers. Seine Finger schlossen sich fester um seinen Bruder als heißes Blut in seinen Mund strömte.

Die Realität schien so weit entfernt, es dauerte wohl eine ganze Weile bis er endlich bemerkte was vor sich ging. Blut tropfte auf sein Gesicht.

Vergil kniete über ihm und grinste ihn an, während er langsam Dantes Hose öffnete und sie ihm abzustreifen begann. Er beugte sich zu ihm herab, zumindest meinte Dante die schemenhafte Gestalt seines Bruders knapp über sich erkennen zu können. Sanfte Küsse bedeckten seine Lippen, vorsichtig zog er Vergil, die Arme hinter seinem Nacken verschränkt, näher zu sich herab. Zwar genoss er die ungewohnten Zärtlichkeiten seines Bruders, dennoch war er voller Verwunderung über den vermeintlichen Sinneswandel.

„Was ist los mit dir?“, fragte er mit leiser Stimme.

Sein Bruder hob den Kopf, kalte Augen streiften seinen Blick.

„Was muss ich denn noch tun, damit du endlich zufrieden bist?“

Er seufzte entnervt und verfluchte sich noch im selben Augenblick für seine Unachtsamkeit. Schweigend befreite er sich aus Dantes Armen und ließ sich neben ihm auf das Bett sinken. „Entschuldige“, wisperte er als er den Kopf an Vergils Schulter schmiegte. Sein Bruder schlang den Arm um ihn und hielt ihn, die Hand an seine Hüfte gelegt fest.

„Halt die Klappe Dante, ist mir doch egal was du von dir gibst“, er war sichtlich bemüht in diese Antwort so wenige Emotionen wie möglich zu legen.

„Du..“ Wut schwang in seiner Stimme mit, die Zähne aufeinander gebissen holte Dante aus, wurde jedoch von Vergils Hand gestoppt, welche sich schmerzhaft um die seine legte und fest zudrückte. „Willst du mich etwa anstacheln?“

Vergil neigte bei seinen Worten ungläubig den Kopf und gab Dantes Hand frei.

„Zu was denn?“, wollte Dante schließlich wissen, nachdem der Schmerz verebbt war.

In sich hineingrinsend packte er Dante an den Handgelenken und drückte ihn zurück auf das Bett. Noch ehe er sich wehren konnte spreizte Vergil süffisant grinsend seine Beine und beugte sich zu ihm herab. Dante blickte verunsichert zu seinem Bruder, dieser hatte eine Unschuldsmiene aufgesetzt und regte sich nicht. ~Irgendwie ist er anders...was ist in letzter Zeit nur mit ihm los? Aber wenn ich ihn frage..nein, dann dreht er nur wieder durch. Ach, Vergil..du machst es uns beiden nicht einfach.~ Jäh

wurde er aus seinen Gedanken gerissen.

„Veeergil, lass das...“, er keuchte und kniff die Augen fest zusammen, es raubte ihm schier den Verstand.

Kalte Finger gruben sich tief in seine bebende Haut.

„Aah..nicht so du Idiot“ Seine Arme zitterten als er seinen Oberkörper auf diese gestemmt aufrichtete und seine Finger schließlich in Vergils Haar vergrub. Augenblicklich schlossen sich die weichen Lippen enger um sein Glied, langsam löste er die krampfhafte Umklammerung seiner Finger und sank zurück auf das Bett. Niemals würde er sich eingestehen, wie sehr es ihm gefiel und so biss er die Zähne fest zusammen. Doch er konnte sich auf nichts anderes konzentrieren, alles was er wahrnahm war Vergils heißer Mund und seine Zunge, welche wissen um seine Vorlieben immer wieder flüchtig über seine Eichel glitt.

Vorsichtig öffnete er seine Augen, vor ihm verschwamm das Bild seines Bruders und dennoch trotz oder gerade wegen des dunkelroten Blutes, welches noch immer, wenn auch nur zähflüssig an ihm herabtropfte, konnte er sich kein schöneres Bild vorstellen. Vorsichtig strich er Vergil benommen durch das zerzauste Haar, ließ einzelne Strähnen durch seine Finger gleiten. Vergils Worte drangen nur langsam zu ihm vor. „Hm?“, brummte er noch immer benommen und leckte sich über seine Lippen.

„Ich sagte das war zu früh“ Vergil wischte sich mit dem Handrücken über den Mund und beugte sich breit grinsend über seinen Bruder.

Das blaue Paar Augen funkelte bedrohlich zu ihm herauf, manchmal konnte er nicht anders als ihn zu hassen.

Obwohl Dante sich sehr bemühte ruhig zu bleiben spannten sich seine Muskeln an, was selbst seinem Bruder im Halbdunkel nicht verborgen blieb.

„Oh komm schon, das ist es nun wirklich nicht wert.“

Der Spott in seiner Stimme klang deutlich in Dantes Ohren nach, er wandte den Kopf zur Seite und lächelte in sich hinein.

„Du hast recht“, entgegnete er nach einer kurzen Pause „du bist es nicht wert.“

Das schalkhafte Funkeln in Vergils Augen erstarb augenblicklich, verwundert über den plötzlichen Sinneswandel seines Bruders versuchte er seine Verwirrung abzuschütteln. Doch es war bereits zu spät, in seinen Reaktionen gehemmt konnte er den heftigen Stoß, welcher ihn gegen die Brust traf nicht abwehren.

Den Überraschungsmoment nutzend sprang Dante auf und sammelte, während er aus dem Zimmer eilte seine Kleidung notdürftig zusammen und verschwand im dunklen Flur.

Er wollte das alles einfach hinter sich lassen.

Beinahe wäre er bei dem Versuch sich eilig an zu ziehen während er die Treppe hinab rannte gestolpert, doch seine Reflexe retteten ihn auch dieses Mal, wie so oft.

Bevor er die Tür hinter sich zuschlug griff er nach seinem Schwert und warf einen letzten Blick auf die Treppe, es war allerdings wie er es erwartet hatte nichts zu sehen.

Als er schließlich in die kühle, rötlich schimmernde Nacht heraustrat wusste er genau, wie er es ihm heimzahlen würde.

(Anmerkung: Ich hab von Kommentaren abgesehen...wollte die Stimmung nicht verderben. Ja ja es wird immer gefühlvoller ~schmacht~

aber auch sehr...streitlastig Oo Und zum Titel..wer Gackt kennt, weiß was gemeint ist xD Ich fühle mich schuldig ._.
tut mir leid, dass ihr warten musstet und dass es nicht so super geworden ist...der Klausurenstress vor Weihnachten ist schrecklich..
aber das nächste Mal beeile ich mich wieder...also bis dann^^)

Kapitel 8: Chapter 8 – Und führe mich nicht in Versuchung

Seine Stiefel hinterließen tiefe Spuren im schlammigen Grund, mit jedem Schritt wurden die Bäume, welche ihn umgaben kahler. Der Wald begann sich allmählich zu lichten, wenn man jene Gruppierung schwärzlich pulsierender Gebilde überhaupt als solchen bezeichnen konnte. Lange hatte er es vermieden hierher zu kommen. Selbst der rötliche Mond verschwand in der vollkommenen Schwärze dieser Gegend.

Unweit von ihm tauchten die schemenhaften Umrisse einer kleinen Hütte auf. Obgleich er sich ihr immer weiter näherte, ließ der zähe Nebel nur erahnen wie viele Schritte ihn noch von seinem Ziel trennten. Durch das milchige Weiß der Fenster drangen einzelne Lichtpunkte, sie war also vermutlich noch wach. Er trat an eines der Fenster heran und spähte durch das trübe Glas. Unweigerlich schlich sich ein leichtes Lächeln in seine Züge, sie saß regungslos über ein Buch gebeugt, die Nase kraus gezogen und schien in ihrer eigenen Welt gefangen zu sein. Bevor er sich Eintritt verschaffte befreite er sich von den schlammigen Klumpen, welche einst seine Stiefel gewesen waren.

Das gespenstische Knarren der alten Scharniere hatte ihr den nächtlichen Besuch schon angekündigt noch ehe der silbrig weiße Schopf zum Vorschein gekommen war. „Grüß dich Dante.“ Ihre Stimme war süß wie Honig und doch schwang ein giftiger Unterton in ihr mit, so unterschwellig, dass es ihn unweigerlich zu frösteln begann.

„Hallo Phyllis..“ Mit schuldbewusst gesenktem Kopf schloss er die Tür hinter sich und verharrte regungslos an Ort und Stelle. Sie hatte es zuvor vermieden ihn auch nur eines Blickes zu würdigen. Nun wandte sie den Kopf und blickte neugierig aus ihren türkis schimmernden Augen an. Durch die ruckartige Bewegung klirrten die vielen Ringe an ihren Ohren leise. Der helle Klang ließ ihn den Kopf heben, unsicher erwiderte er ihren fragenden Blick.

„Was willst du hier“, ihre Stimme hatte nichts boshafte mehr an sich, dennoch zog er es vor zu schweigen. Sie seufzte, ungeduldig tippte sie mit ihren Fingern auf die Tischplatte und wiederholte schließlich ihre Frage. „Was willst du hier Dante?“

„Kann ich eine Weile hier bleiben?“, antwortete er ihr nach einer Weile und blickte sie erwartungsvoll an. „Von mir aus“, antwortete sie mit ruhiger beinahe schon monotoner Stimme, wobei sie ihren Blick nicht von ihm wandte.

Überrascht runzelte Dante die Stirn. „Willst du nicht wissen warum?“ Sie neigte ihr Haupt und zuckte mit den Schultern. „Nein, warum sollte mich das interessieren? Aber ich gehe einfach mal davon aus, dass dir dein Verhalten leid tut.“ Mit der Hand deutete sie einladend neben sich. Noch immer etwas zögerlich ließ Dante sich neben ihr auf das Sofa sinken.

„Es tut mir wirklich leid“, flüsterte er die Lippen dicht an ihrem Ohr, ehe er den Kopf an ihre Schulter legte. Sein Verhalten quittierte sie mit einem sanften Lächeln. „Ich weiß doch, dass es dir leid tut und jetzt sag mir was wirklich los ist.“ „Kannst du dir das nicht denken?“ Verwundert über seinen traurigen Blick legte sie liebevoll ihre Arme um ihn und hauchte einen sanften Kuss auf seine Stirn. „Weiß er wo du bist?“ „Nein“, murmelte Dante. Phyllis lächelte ihn zufrieden an. Dante wusste, dass sie Vergil nicht sonderlich leiden konnte, nicht leiden war vielleicht das falsche Wort, sie hasste ihn regelrecht.

„Warum verachtest du ihn so sehr?“

„Wen meinst du?“ Sie tat unwissend und schlug die Beine übereinander.

„Du weißt genau wen ich meine“, hakte er nach. Abschätzig verdrehte sie ihre Augen und drückte ihn noch dichter an sich. „Ich sehe in als Rivalen...Immerhin nimmt er mir etwas das mir sehr wichtig ist.“ Dante grinste schief, seine Fingerspitzen legten sich an ihr Kinn. „Vergiss ihn einfach.“ Ihr glockenhelles Lachen füllte den Raum. „Das ist zu köstlich“, sie rang hörbar um ihre Fassung. „Ihr seid Zwillinge, wie soll ich ihn vergessen, wenn sein Spiegelbild neben mir sitzt.“

Noch immer grinsend wischte sie sich die Tränen aus den Augen und stieg rittlings auf seinen Schoß. „Wirklich, so etwas solltest du nicht von mir verlangen.“

Dante legte die Arme um ihre schmalen Hüften. Ein wehmütiges Lächeln huschte über sein Gesicht, verlor sich sogleich in ihrem zärtlichen Kuss. Sie sank rückwärts auf das Sofa und zog ihn, die Beine um ihn geschlungen, mit sich. „Du solltest ihn auch vergessen.“

Ihre Stimme hallte in seinem Kopf wider und in diesem Augenblick klang es tatsächlich einleuchtend. Ihn vergessen? Warum eigentlich nicht. Er lag dicht an sie gepresst da und ließ seine Blicke nachdenklich über ihre Züge gleiten. Die Süße ihrer Lippen lag noch immer schwer auf den seinen, machte ihn benommen. Alles an ihr schien ihn zu erregen, selbst der zarte Hauch ihres Atems, welcher seine Wange streifte. Feingliedrige Finger strichen sacht über seinen Nacken und die Schultern, gruben sich geschickt unter den Stoff seines Mantels, um diesen hinab zu schieben.

„Phyllis warte.“ Sie tat sein Aufbegehren mit einem forschenden Blick ab und schob ihre Hand zwischen seine Beine. Mit gehobener Braue blickte sie Dante tief in die Augen, forschte nach dem Grund seiner plötzlichen Abneigung. Doch diese fiel ebenso schnell, wie sie aufgekeimt war in sich zusammen. „Ich kann es nicht ausstehen, wenn du mich so anstarrst“, knurrte Dante erbost. Seine Finger bohrten sich kurzzeitig in ihre Oberarme, ließen allerdings wieder von ihr ab, als sie ihren Blick senkte. Als er sich tiefer zu ihr herab beugte runzelte Phyllis misstrauisch die Stirn. „Du arschloch“, raunte sie das Gesicht mürrisch von ihm abgewandt. „Zicke..“ Der Ärger über seine Worte stand ihr deutlich ins Gesicht geschrieben, doch noch ehe sie ihrer Wut Ausdruck verleihen konnte verschloss er ihre Lippen mit einem flüchtigen Kuss. Zwar wehrte sie sich nicht, dennoch schien ihr Blick ihn schier zu durchbohren. „Manchmal glaube ich du bist schizophren.“

„Ach wirklich?“, Dante gab sich betont gleichgültig, strich ihr mit einer ruhigen Bewegung eine vereinzelte Strähne des bläulich schimmernden Haares aus dem Gesicht. „Ja wirklich.“

Eine ganze Weile blickten sich beide schweigend an. In dem kleinen Raum herrschte eine allumfassende Stille, beinahe unheimlich dachte Phyllis und ließ den Blick unruhig durch das Zimmer gleiten. „Und du bist dir sicher, dass er es nicht weiß?“, fragte sie leise, während ihr Blick wieder auf Dante fiel. „Ja“, versicherte er ihr in ruhigem Ton.

Mit Vorsicht löste er die Umklammerung ihrer Beine, um sich zu erheben. Es geschah anfangs zögerlich, dennoch lehnte er sein Schwert schließlich mit einer entschlossenen Bewegung nicht unweit des Sofas an die Wand, beobachtete aus dem Augenwinkel ihrer geschmeidigen Bewegungen als auch Phyllis sich von den weichen Polstern erhob.

„Ich glaube ich gehe ins Bett“, murmelte sie, während sie sich demonstrativ ihre Arme hinter ihrem Kopf verschränkt streckte.

Ihre Mundwinkel zuckten amüsiert, langsam glitten ihre Hände über seine Arme, welche er von hinten um sie geschlungen hatte. „Du willst mich doch nicht einfach

alleine lassen?“

Kaum merklich zuckte sie mit den Schultern und faltete ihre Finger zwischen die seinen.

Dante hob den Kopf, löste seine Lippen von der zarten Haut ihres Nackens. Er zog sie jedoch noch ein Stück näher zu sich heran und schmiegte seine Wange seufzend gegen die ihre. „Okay, dann bleib ich hier unten.“ Eigentlich hatte er gehofft sie würde bei ihm bleiben, zu viele Gedanken lauerten in den hintersten Winkeln nur darauf ihm die Nacht zu versüßen. Frustriert ließ er sich auf das Sofa fallen und hörte kaum mehr das sonst so penetrante Knarren der alten Holzstufen. „Schlaf gut“, rief sie schon halb verschwunden noch zu ihm herab, bald darauf hörte er wie sie ihre Tür schloss.

Mit hinter dem Kopf verschränkten Armen heftete sich sein Blick voller Trauer an die beschlagene Fensterscheibe. Dicke Tropfen schlugen gegen das Glas während der Wind heulend das Geäst der nahe liegenden Bäume ächzen ließ. Trotz der anfänglichen Unruhe überfiel ihn bald eine zähe Müdigkeit, seufzend schloss Dante seine Augen und merkte nicht einmal mehr wie sein Bewusstsein sich langsam trübte.

Draußen war es beinahe gespenstisch ruhig geworden als er seine Augen erschrocken aufschlug. Schläfrig fuhr er sich mit den Händen durchs Gesicht, er konnte sich nur vage daran erinnern geträumt zu haben. Sein Mund fühlte sich trocken an und das pelzige Gefühl auf seiner Zunge trug auch nicht wirklich zu seinem Wohlbefinden bei. Schlaftrunken setzte er sich auf, den Kopf verwirrt zur Seite geneigt. Vorsichtig führte er zwei Finger an seine Lippen, doch das anfängliche Prickeln hatte bereits von seinem gesamten Körper Besitz ergriffen. Das Schlimmste war wohl, dass jenes Gefühl eine Hitze auf seiner Haut zurück ließ, welche ihn sich nur zu genau an seinen Traum zurück erinnern ließ. „Vergil..“, hauchte er beinahe schuldbewusst, doch seine leise Stimme wurde von der Leere des Raums verschluckt.

~Warum musst du mich selbst in meinem Träumen verfolgen...~ sinnend nach einer Antwort zog er die Beine dicht an seinen Körper, stütze das Kinn auf seine Knie.

Ein Knacken nicht unweit der Tür gewann seine Aufmerksamkeit, bis das Licht an diesen trostlosen Ort zurückkehrte würden noch einige Stunden vergehen, ~demnach müsste auch Phyllis noch schlafen~, beendete er seine Überlegungen.

Auf Zehenspitzen, um nichts dem Zufall zu überlassen schlich er der Tür entgegen, grade als Dante die Tür öffnen wollte legte sich eine zierliche Hand auf seine Arm und hielt ihn zurück. Dante konnte nur schwerlich die schemenhaften Umrisse aus den Augenwinkeln heraus zuordnen, als er allerdings den Kopf wandte erkannte er überrascht Phyllis. Er konnte den Ausdruck in ihrem Gesicht nur erahnen und als er seine Gedanken gesammelt hatte fragte er vorsichtig „Hab’ ich dich geweckt?“

Phyllis schürzte die Mundwinkel und zog ihn einige Schritte mit sich, fort von der Tür. „Bei deinen lebhaften Träumen fällt es mir schwer zu schlafen.“ Dennoch zwinkerte sie ihm zu, wohl um ihrer Stimme die anfängliche Schärfe zu nehmen. „Entschuldige bitte, ich bin ein furchtbarer Morgenmuffel“, dabei lächelte sie unbefangen und schmiegte sich wie selbstverständlich an seine Brust. Wie lange war es wohl her, dass jenes Gefühl für sie verschwunden war? Er wusste nicht einmal mehr, ob er sie jemals wirklich geliebt hatte.

Dennoch, er war schier verrückt nach ihr. Fest schlang er seine Arme um den zierlichen Körper, durch den dünnen Stoff ihres Negligés spürte er ihre weichen Brüste an seiner Haut. „Was wolltest du mitten in der Nacht da draußen?“ Sacht legte sie ihre Hände zu beiden Seiten an seine Wangen, folgte mit ihrem Daumen sanft den Konturen seiner Wangenknochen.

Mit Vorsicht löste er ihre Hände von seinem Gesicht, hauchte in deren Flächen jeweils einen sanften Kuss. „Ich dachte ich hätte etwas gehört“, antwortete er ihr wahrheitsgemäß und warf einen letzten Blick Richtung Tür. Phyllis löste sich bestimmt aus seiner Umarmung, ergriff jedoch seine Hand um Dante mit sich zu ziehen. „Na los komm mit nach oben, vielleicht kannst du dann besser schlafen.“ Ihr anzügliches Grinsen ließ keinen Platz für Missverständnisse. Heftig, als hätte er sich verbrannt entzog er sich ihr mit kalter Miene. „Lass den Mist ich hab keine Lust mit dir zu schlafen“, knurrte er, wobei er sie nicht aus den Augen ließ. Entrüstet starrte sie ihn eine geraume Weile an. „Wie bitte?“

„Ich habe besseres zu tun“, erklärte er ihr gelassen und wandte sich von ihr ab.

„Dante...du weißt, dass du einen Fehler machst.“ Zusehends wurde Phyllis ungehaltener, doch ehrlich gesagt war ihm das vollkommen egal. „Ja, indem ich mir weiter dein Gezicke antue!“ Dies war meist der Punkt an dem sie ihre Fassung gänzlich einbüßte, diesmal jedoch setzte sie sich ruhigen Gemütes auf die Armlehne der Couch und seufzte schwerlich. „Irgendetwas hast du doch“, versuchte sie ihn aus der Reserve zu locken. Schweigend trottete er auf sie zu, bereits zuvor war ihr der traurige Glanz in seinen Augen aufgefallen. Sie umschloss fürsorglich seine Hände, faltete ihre Finger zwischen die seinen.

„Ich glaube ich liebe ihn“, brachte Dante stotternd hervor, schluckte schwer.

„Du liebst wen?“ Phyllis Augenbrauen schnellten fragend in die Höhe, skeptisch beäugte sie ihn mit schief gelegtem Kopf.

„Ich..“ Es fiel ihm schwer verständlich zu sprechen, immer wieder brach seine Stimme und driftete in die Unverständlichkeit ab. Phyllis bewies sich jedoch als geduldige Zuhörerin, mit noch immer schief gelegtem Kopf lächelte sie ihn aufmunternd an.

„Vergil..“, brachte er nach einer langen Pause heraus.

Augenblicklich ließ sie Dantes Hände fallen und musste sich festhalten um nicht auf den Boden zu landen. „Vergil?“ Ihre Stimme war kaum mehr ein hysterisches Krächzen.

Noch frustrierter als zuvor sank er neben ihr auf die Couch während er das Kinn mürrisch auf die Handflächen stützte. „Jetzt schau mich nicht so an ich kann auch nichts dafür.“

Ihr unsicheres Lächeln blieb Dante nicht verborgen, vorsichtig riskierte er einen Blick in ihre Richtung. „Aber ihr seid Brüder..“ Nun war es an ihr zu stammeln, es schien als wäre in gesamtes Weltbild in sich zusammengestürzt und als sich die Wolke aus Staub langsam zu legen begann starrte sie ihm gebannt in die Augen. „Und was ist mit ihm?“, wollte sie neugierig wissen.

„Keine Ahnung, du kennst ihn doch woher sollte ich das also wissen.“

„Ja du hast wohl Recht.“ Nachdenklich tippte sie sich mit dem Zeigefinger gegen die Stirn.

„Hör zu ich habe eine Idee.“ Fragend schaute er zu ihr herüber und jener geheimnisvolle Ausdruck in ihren Augen sollte nichts Gutes verheißen.

Kapitel 9: Chapter 9 – Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht was Leiden schafft

„Himmel siehst du scheiße aus.“

Die Worte der jungen Frau hallten durch den mittlerweile spärlich erhellten Raum. Nachdem sie die Tür angelehnt vorgefunden hatte war sie, wie sie es so oft tat einfach hineingegangen und sogleich die Treppe empor gestiegen.

Was sie letztendlich vorgefunden hatte amüsierte sie über die Maße

„Und anziehen könntest du dir auch mal was“, beendete sie ihren Vortrag. Ungläubig über Vergils Nachlässigkeit schüttelte sie ihr zierliches Haupt, wobei das kurze, schwarze Haar leicht hin und her wippte.

„Wenn es dir nicht passt kannst du gerne wieder gehen“, fuhr er sie an und verharnte desinteressiert auf der Bettkante.

„Wie bitte? Spricht man so mit seiner besten Freundin?“ Vorwurfsvoll richtete sie ihren Blick auf ihn, stemmte entschlossen ihre Hände in die Hüften. „Dante...er ist schon wieder weg“, seufzend ließ sich Vergil auf den Rücken sinken, verschränkte die Hände hinter seinem Kopf.

Grinsend trat sie an das Bett heran und ließ sich neben ihm nieder.

„So was hatte ich mir schon fast gedacht. Was hast du diesmal angestellt?“

Ihr Grinsen verblasste beinahe augenblicklich,forsch betrachtete sie ihn von der Seite, ihre dunklen Augen fixierten ihn erwartungsvoll.

„Nichts..“, brummte Vergil entnervt. „Du sollst nicht immer lügen“, meinte sie barsch und richtete sich auf. Unwirsch versetzte sie ihm einen gezielten Stoß mit dem Ellenbogen in die Magengrube. „Sag mal spinnst du Niobe?!“, keuchte Vergil, nachdem er sich gefasst hatte. Dieser Schlag hatte gesessen, mehr noch der Schmerz war dermaßen heftig gewesen, dass er nach Luft schnappen musste. Beide warfen sich schweigend feindselige Blicke zu, ehe Niobe die Stille durchbrach. „Du weißt ganz genau, dass es nichts bringt mich zu belügen.“ Mürrisch rieb Vergil über die noch immer schmerzende Stelle, Niobe wusste, dass sie dieses Spiel nicht zu weit treiben durfte. „Vielleicht geht es dich auch einfach nichts an?“

Diese Aussage gab ihr zu denken, doch gab es wirklich Dinge die sie bezüglich der beiden nicht zu interessieren hatten? Nach einigen Überlegungen kam sie zu einer eindeutigen Antwort: „Nein, das denke ich nicht“, lachend sprang sie auf und streckte ihm einladend ihre Hände entgegen. „Was hältst du von, hm“, sie legte eine kurze Gedankenpause ein ehe sie fort fuhr. „Du gehst duschen und ich mache uns etwas zu essen?“

Er seufzte, schon begannen ihre Augen bei dem Gedanken er könnte sich geschlagen geben zu glänzen doch als er zum Sprechen ansetzte ließ sie bereits niedergeschlagen die Schultern hängen.

„Erstens..“ Vergil funkelte sie bedrohlich aus seinen kalten Augen an. „bin ich kein kleines Kind und zweitens habe ich keinen Hunger.“

Sogleich sprang er auf und ging mit schnellen Schritten an ihr vorbei, wobei er sie wie zufällig hart gegen die Schulter stieß. Leicht taumelnd sah sie ihm erobst hinterher und abermals konnte sie nichts anders tun als den Kopf zu schütteln. „Man, dem ist wohl eine Riesenlaus über die Leber gelaufen.“

Akribisch betrachtete Vergil sein Antlitz im Spiegel und er musste ihr Recht geben,

selbst wenn es seiner Würde widerstrebte, denn besonders gut sah er wirklich nicht aus. Blut klebte an seiner Brust, teils getrocknet und porös, doch an manchen Stellen schien es noch zu schimmern, wenn auch zäh und unbewegt. Prüfend strich er mit dem Finger über die zerrissenen, unebenen Ränder der Wunde aber auch hier war das Blut nicht mehr frisch und doch konnte er aus der Menge schließen, dass seine Verletzung alles andere als ein kleiner Kratzer gewesen war.

Bei diesem Gedanken verdrehte er seufzend die Augen. Es war nichts neues, dass Dante die Beherrschung verlor aber er? Himmel, zu was würde er ihn wohl noch treiben, wenn er es zuließe? Das alles hatte keine Zukunft, selbst wenn Dante sich in seinem jugendlichen Leichtsinn wohl kaum eines Besseren belehren lassen würde, auch er konnte es nicht leugnen. Zu fest klammerte er sich an etwas das eindeutig nicht für die Ewigkeit war. Außerdem, und das hielt er sich und Dante stetig vor Augen, war eine solche Verbindung widernatürlich und wurde nicht geduldet. Aber das Verbotene hatte Dante schon immer gereizt, war es wirklich nur das, eine Art Adrenalinkick? Doch das bei weitem schlimmste war, war er es nicht immer der anfang? Schleunigst versuchte er diesen Gedanken zu verscheuchen, unmöglich er konnte nicht schuld an dieser Misere sein.

Wut sickerte zäh durch seine Gedanken hindurch, hastig bemühte er sich sie herunter zuschlucken, als es zurückhaltend an der Tür klopfte. „Hey Vergil, lebst du noch“ Selbst durch die geschlossene Tür konnte er deutlich die Sorge in Niobes Stimme ausmachen. „Zu deinem Leidwesen ja“, folgte die Antwort prompt, sein Ton war zwar mürrisch wie immer, dennoch war dieser unscheinbare Unterton etwa Trauer? „Lässt du mich rein?“

Vergil zögerte, wollte er wirklich dass sie ihn so sah?

Hastig wusch er sich das Gesicht mit Wasser und begann das nun vollends getrocknete Blut von seiner Haut zu lösen. Er hasste dieses Gefühl.

„Es ist offen“, antwortete er ihr schließlich. „Jetzt hängst du schon eine Ewigkeit hier rum und getan hat sich nichts. Soll ich dir helfen?“

Niobe lehnte mit einem breiten Grinsen am Türrahmen, ihren Blick ließ sie provozierend an ihm auf und ab gleiten. Anstelle einer Antwort landete ein nasser, blutiger Lappen in ihrem Gesicht. Noch während sie erschrocken mit den Händen vor ihrem Gesicht herumfuchtelte, um den nassen Stoff von ihrem Gesicht zu fegen wurde sie von hinten gepackt. „Lass los!“, knurrte sie, doch Vergil zeigte sich durch ihr heftiges Gezappel unbeeindruckt und lud sie unsanft vor der Tür ab.

„Bleib draußen!“ Die Tür fiel mit einem lauten Knall in das ohnehin schon strapazierte Schloss, welche durch die Wucht laut ächzte.

„Gehst du mit Dante auch immer so um?“, giftete sie ihn durch die Tür an. Er war nicht nur ein Sturkopf, sondern auch ein Sadist wie er im Buche stand. Zähneknirschend verharrte sie auf dem Boden und rammte die Faust in die alten Holzdielen. Schon oft hatte sie sich gefragt wie er es schaffte sich jegliche Chancen auf ein ruhiges Zusammenleben mit Dante zunichte zu machen und das ganz ohne Reue oder gar Einsicht. Vielleicht gehörte dies aber auch alles zu einem perfiden Plan, woher aber kam dann die Trauer, welche zuvor in seiner Stimme gelegen hatte? Oder hatte sie sich lediglich verhöhrt.

Sie kannte Vergil nun wirklich lange genug, da war sie sich sicher, um beurteilen zu können, dass er sich selbst im Wege stand.

Niobe biss sich auf die Unterlippe, die Stirn sorgenvoll in Falten gelegt richtete sie ihren Blick zur Tür.

Seit ihren Worten hatte sich auf der anderen Seite nichts mehr geregt, hatte sie ihn

etwa gekränkt? „Vergil es tut mir leid...”

Just in diesem Moment wurde die Tür wieder geöffnet, ein Schwall warmer Luft schlug ihr entgegen und der Saum des typisch blauen Mantels streifte ihre Wange.

Noch bevor sie selbst sich ihrer Tat wirklich bewusst war griff sie nach dem an ihr vorbei gleitenden Stoff und klammerte sich fest daran.

„Was ist denn jetzt schon wieder los mit dir?“, knurrte sie verärgert. Nicht durch sein Schweigen, nein die Tatsache, dass er sie unbeirrt die Treppe mit sich hinabschleifte, das machte sie wütend. Als er endlich zum stehen kam wandte er sich zu ihr um, überrascht entzog er den Stoff ihren vor Wut verkrampften Fingern. „Du lässt auch wirklich alles mit dir anstellen oder?“

„Wenn du genug Luft hast um mich zu verspotten, dann kannst du mir auch sagen was los ist“, verlangte sie, die Augen zu Schlitzeln verengt. Stumm nickte Vergil und zog einen Stuhl, welcher zu dem großen, ovalen Tisch unweit der beiden gehörte, heran um sich zu setzen.

Rittlings ließ er sich auf dem Stuhl nieder, die Hände auf dem Rand der Lehne gefaltet, stützte er nun sein Kinn auf diese.

Niobe blickte gespannt zu ihm herauf und war noch ein Stück näher zu ihm gerückt, doch noch immer verharrte sie auf dem Boden.

„Ich kann hier nicht mehr bleiben, nicht solange er bei ihr ist.“ Sein Blick wurde finster. Wen meinte er nur?

„Ich verstehe nicht...?“ Mit großen Augen blickte sie ihn an, versuchte seine Gedanken zu ergründen. „Doch, du weißt es ganz genau.“

Seine Finger schlossen sich so fest um die Lehne, dass seine Knöchel weiß unter der Haut hervortraten. „Ich weiß, dass er bei ihr ist. Bis jetzt war es immer so aber er war noch nie so lange weg.“

Seufzend sank Vergil in sich zusammen.

„Und wenn er nun nie wieder zurück kommt?“

Beschwichtigend legte sie ihm ihre Hand auf den Oberschenkel und bemühte sich unbefangen zu lächeln.

„Das weißt du doch gar nicht, bestimmt kommt er wieder“, säuselte sie beruhigend, eigentlich dachte sie noch immer darüber nach wen er mit „sie“ gemeint hatte, doch nicht etwa? Langsam begann es ihr zu dämmern.

„Du meinst Phyllis, nicht wahr?“

Das helle Blau seiner Augen wurde von Schatten durchzogen und als er ihr nicht antwortete wusste sie, dass sie Recht hatte.

In der Tat würde es schwierig werden Phyllis zu entreißen, was sie erst einmal an sich gebunden hatte, dennoch. „Dante ist ein Halbdämon, meinst du wirklich er wird es ihr so leicht machen?“

Als Antwort knirschte Vergil wütend mit den Zähnen.

Insgeheim dachte Niobe darüber nach, ob Vergil nicht einfach eifersüchtig auf Phyllis war, immerhin war sie eine Frau.

„Er wird sich schon beherrschen, Succubus hin oder her“, versuchte sie ihn abermals zu beruhigen.

Die Stille, welche zwischen die beiden trat behagte ihr ganz und gar nicht.

Das unangenehme Geräusch der über den Boden schabenden Stuhlbeine ließ sie aufblicken.

„Du hast doch keine Ahnung, dieses treulose Stück!“, herrschte er sie an und kehrte ihr schließlich den Rücken. Sie wählte ihre nächsten Worte sehr vorsichtig und bedacht. „Na ja er ist jung und..“

„Ich bin verdammt noch mal genauso alt wie Dante!“, wurde sie unterbrochen, woraufhin sie schwer schluckte. Manchmal machte er ihr wirklich Angst.

„A..aber er ist viel unvernünftiger“, versuchte sie es ein weiteres Mal.

„Na und?“ Sichtlich entnervt war sie bereit diese Frage unbeantwortet im Raum stehen zu lassen. Also erhob sie sich und trat mit herausfordernd nach vorn gerecktem Kinn direkt vor ihn.

„Ich kann nichts für deine Eifersucht und schon gar nichts für sein Verhalten, warum also gehst du ihn dann nicht einfach suchen?!“

Bei jedem ihrer Worte tippte sie ihm provozierend gegen die Brust. Schon wollte sie sich wieder von ihm abwenden, da wurde sie fest am Arm gepackt und in Richtung Tür geschleift.

„Ich hatte nichts anderes vor, aber du kommst mit.“ Vergil grinste auf sie herab und schloss seine kalten Finger noch enger um ihre zarte Haut.

„Spar dir dein selbstgefälliges Grinsen“, schnaubte sie, ließ sich aber ohne weitere Widerworte von ihm mit ziehen. Sie betrachtete ihn mit einem prüfenden Blick, war es reine Gewohnheit oder hatte er sein Katana aus anderen Gründen fest in der anderen Hand? „Bist du sicher, dass du nicht noch mehr vor hast?“ Plötzlich gab er sie frei und gab ihr einen leichten Schubs nach vorn.

„Ich hole mir nur zurück, was mir gehört.“

Kapitel 10: Chapter 10 – Die Stimme der Vernunft ist leise

*Hallo ihr Lieben! Wir melden uns diesmal mit dem 10. Kapitel zurück.
Ein großes Dankeschön gilt unseren treuen Lesern und denen, die es noch werden wollen ;)
An dieser Stelle wollten wir noch mal darauf hinweisen, dass wir uns wirklich über eure Kommentare freuen und es uns auch weiterhin wichtig sein wird was ihr über die Geschichte denkt. Also scheut euch nicht uns eure ehrliche Meinung mitzuteilen! Und jetzt viel Spaß!^^*

Ihre Hand glitt mit leichtem Druck seine Brust hinab, seine Verletztheit war verführerisch, so leicht auszunutzen. Süße Lippen streiften sein Ohr, zogen ihre Bahnen seinen Hals hinab und schlossen sich um sein Schlüsselbein.

„Das soll deine Idee sein?“ Dante blickte argwöhnisch auf sie herab und legte zwei Finger unter ihr Kinn, um in ihr Gesicht blicken zu können.

„Nein aber ich lasse mich gerne im Voraus bezahlen.“

Ihr Augenaufschlag war einfach hinreißend, dichte Wimpern säumten ein Paar strahlende Saphire, welche ihm keck entgegen funkelten. Leise lachte Dante in sich hinein, seine Finger lösten sich von ihrem Kinn, verfolgten die weichen Konturen ihres allzu perfekten Gesichts. Hatte er sie eben nicht noch abgelehnt?

Doch er konnte sich ihrer unmöglich entziehen und so antwortete er stattdessen „Das war aber nicht abgesprochen.“ Seine Mundwinkel zuckten amüsiert, natürlich mimte sie die Unschuldige.

„Ein letztes Mal“, schnurrte sie mit samtweicher Stimme. Phyllis wusste, dass er sich gegen sie nun kaum mehr wehren würde, trotzdem mahnte sie sich selbst vorsichtig zu sein und als sie mit einem sanften Kuss seine Lippen verschloss erhaschte sie einen kurzen, prüfenden Blick auf sein Gesicht. „In zwei Tagen wirst du zu mir zurückkommen, nicht wahr?“, schnurrte sie ihre Lippen noch immer auf die seinen gelegt.

Abrupt löste sich Dante von ihr. „Wieso?“ Nachdenklich runzelte er die Stirn und während er noch immer über den Sinn ihrer Worte nachdachte verdrehte Phyllis genervt die Augen.

„Das wirst du schon noch früh genug erfahren und jetzt still“, befahl sie ihm voller Ungeduld.

„Du scheinst dich ziemlich schnell von deinem Schock erholt zu haben.“

Ein leises Knurren entwich ihrer Kehle, wie schaffte er es sich ihrer so schnell zu entziehen? Resigniert legte sie den Kopf auf seinen Schoss und streckte sich mit einem Seufzen der Länge nach auf der Couch aus. Ein leichtes Beben erfasste ihren Körper, ihre Lippen schlossen sich sanft um seinen Finger, welchen Dante über ihre Unterlippe gleiten ließ.

Ihre Zunge kostete zaghaft seine Haut und doch es war aussichtslos. „Wenn du mich nicht willst, warum ärgerst du mich dann. Macht es dir Spaß?“ Er schürzte die Lippen, rasch zog er die Hand zurück ehe er ihr antwortete. „Hmm, wenn du mich so fragst. Ja.“

Entgegen seiner Worte lachte Dante leise, schüttelte dabei den Kopf. „Du weißt gar nicht wie sehr ich dich hasse.“ Seine Hand verschloss ihren Mund, überrascht blickte sie zu ihm empor. „Wff ssssl dss?“ Breit grinsend beugte er sich zu ihr herab, nur wenige Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt. „Keine Sorge, für mich bist du immer noch die schönste Dämonin, die ich kenne.“ Energisch fegte sie seine Hand fort und setzte eine grimmige Miene auf.

„Du bist ein furchtbarer Lügner“, entgegnete sie nüchtern. Ihre Blicke schweiften durch den Raum, verharrten schließlich an dem von der Schwärze verschlungenen Fenster.

Der rötliche Schimmer am Himmel zog sich noch immer in dicken Schlieren durch das undurchdringlich anmutende Firmament, würde aber bald verblassen und vereinzeln, hellen Lichtkegeln weichen, welche dieses Fleckchen Land allerdings nicht erreichen würden.

Es schien als wäre eine zähe Masse über die toten Wipfel gespannt, ein Tuch das Licht zu absorbieren vermochte. Jener Ort war frei von Gesetzen, denn er bestand lediglich aus Dunkelheit und trüben Schattierungen seiner Umgebung.

„Bist du dir sicher, dass wir hier richtig sind“, fragte Niobe kleinlaut und trottete wachsam neben Vergil her. Der Nebel war schon seit geraumer Zeit so dicht, dass sie unentwegt über Wurzeln und Steine stolperte, welche ihren Weg pflasterten.

„Ja und ich muss sagen diese Gegend passt hervorragend zu ihr.“ Vergil war einen kurzen Blick auf die neben ihm her stolpernde Person, schüttelte aber nur verständnislos den Kopf. „Nicht nur zu ihr“, flüsterte sie gehässig und machte sogleich einen Schritt zur Seite.

Mit unergründlicher Mine betrachtete Vergil sie aus den Augenwinkeln heraus und begann plötzlich zu grinsen. Streng genommen war es mehr ein Zucken seiner Mundwinkel, welches sie erst sah, als sie bereits fluchend auf den Boden lag.

„Ich mache nicht mehr mit“, stöhnte Niobe genervt, während sie sich aufrappelte.

„Dann bleib eben hier, du hältst mich im Moment sowieso nur auf.“

Wie, um seine Worte zu verdeutlichen ging er mit schnellen Schritten voran, ließ sie achtlos an Ort und Stelle zurück. Panisch sah sie ihm nach, ihre eigenen Schritte hallten dumpf von den kahlen Bäumen wider. Blindlings rannte sie durch den Nebel und hoffte, dass er sich lediglich einen Scherz mit ihr erlaubte. Niobe war sich sicher, weit dürfte es nicht mehr sein aber eigentlich wusste sie nicht einmal in welche Richtung sie gehen sollte.

Plötzlich prallte sie gegen etwas hartes, taumelte erschrocken rückwärts.

Die starre Silhouette drehte sich zu ihr um, erleichtert atmete sie auf, als sie erkannte, dass es lediglich Vergil war. Als sich ihr Blick zu schärfen begann konnte sie die verschwommenen Umrisse der Hütte ausmachen, fragend wandte sie ihren Blick zu Vergil, welcher knapp nickte und ihr bedeutete still zu sein.

Dennoch zischte sie leise durch ihre Mundwinkel: „Das zahl' ich dir heim.“ Doch er regte sich nicht, selbst als Niobe sich an seine Seite begab und den Punkt auf welchen er starrte nachzuvollziehen versuchte umgab die beiden Stille.

„Warum bleibst du stehen?“, flüsterte sie. Vorsichtig legte sie ihre Hand an Vergils Arm, wollte sich Gehör verschaffen, schnell zog sie diese wieder zurück als hätte sie sich verbrannt. Deutlich konnte Niobe seine Anspannung spüren, jeder Muskel, jede Sehne seines Körpers war gespannt. „Vertrau ihm“, ihre Worte sollten ihn beschwichtigen doch sie erntete nur einen wütenden Blick.

Es wären nur wenige Schritte, dann hätten sie das Ziel erreicht, da sie sich allerdings

Vergils Gedanken deutlich bewusst war verharrte sie nun mehr schweigsam an seiner Seite.

„Lass uns gehen“, raunte er schließlich und ging mit starrem Blick wie zuvor voran.

Erschrocken fuhr Phyllis in die Höhe. Hatte sich dort draußen nicht eben etwas bewegt? Hektisch blickte sie zwischen Dante und der Tür hin und her, schob dann ihre Beine von der Couch und richtete sich auf.

„Ich glaube du solltest jetzt gehen.“ Wehmut lag in ihrem Blick ehe sie ihn gen Boden richtete. „Aber vergiss nicht zurück zu kommen.“ Er verstand nichts von dem was geschah, weder Mimik noch Gestik, alles was er wusste war, dass er besser auf sie hören sollte. Mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend stand nun auch er auf. Ehe er sich zur Tür wandte hauchte er Phyllis einen flüchtigen Kuss auf die Wange. „Bis dann.“ Doch grade als er seine Sachen vom Boden sammeln wollte drang das verräterische Knarren der Tür an sein Ohr. Reflexartig hob er seinen Kopf und schaute verwirrt drein als er Niobe unschlüssig auf der Schwelle stehen sah. Zaghaft lächelte sie ihn an und rieb nervös mit der einen über den Rücken der anderen Hand. Jegliche Farbe wich aus seinem Gesicht, als ihm schlagartig bewusst wurde was ihre Anwesenheit zu bedeuten hatte.

Phyllis hingegen grinste breit und sank auf die Couch zurück, sie wirkte als einzige gelassen, ein Verhalten, welches Niobe und Dante mehr als absurd erschien.

Sein Denken wurde von einem einzigen Wort dominiert, warum?

Warum war er hierher gekommen, warum kam er nicht herein und warum fürchtete er sich davor ihm gegenüber zu stehen?

Zaghaften Schrittes ging Niobe auf ihn zu, gab somit den Blick auf die Tür gänzlich frei. Dante hätte mir allem gerechnet, nicht aber, dass Vergil ruhig vor der Tür verharrte und ihm lediglich ungeduldige Blicke zuwarf. „Ich habe ihm gesagt er soll sich benehmen. Entschuldige ich wollte dir keine Angst einjagen, ich war mir nur nicht sicher ob er sich daran halten würde“, klärte Niobe ihn auf.

„Das soll ein Scherz sein nicht wahr? Sag mir nicht, dass du es geschafft hast ihn zu dressieren.“ Dante starrte Phyllis völlig fassungslos an, ihre Worte waren nichts weiter als eine Provokation gewesen auch Niobe sah zu ihr und verzog abschätzig das Gesicht.

„Falsch, sie hat mich nur gebeten dich nicht sofort bei lebendigem Leib in Stücke zu schneiden.“ Nun trat auch Vergil in den Raum und erntete sogleich mahnende Blicke von Niobe, welche sich beinahe schützend vor Dante gestellt hatte.

„Du glaubst doch nicht wirklich, dass du dazu in der Lage wärst, Halbdämon“, fuhr Phyllis unbeeindruckt fort und schlug ihre Beine übereinander.

„Lass das meine Sorge sein, Succubus“, entgegnete er verächtlich, wobei er bei dem letzten Wort angewidert das Gesicht verzog.

„Äh ich geh' dann mal“, murmelte Dante und ging prüfend einen Schritt in Richtung Tür.

Mit einem Mal waren drei Augenpaare auf ihn gerichtet, wobei Niobes Blick im starken Kontrast zu dem der beiden anderen lag. Sorgenvoll schaute sie zu ihm und schüttelte warnend den Kopf. „Du wirst nirgendwohin gehen“, knurrte Vergil, dessen Aufmerksamkeit nur für den Bruchteil einer Sekunde seinem Bruder galt.

„Wenn du mich jetzt entschuldigst“, bei diesen Worten grinste Vergil und schaute kurz zu Dante. „Aber ich habe mit deinem kleinen Spielzeug noch das ein oder andere zu klären.“

Dante schluckte schwer, die Drohung in Vergils Stimme war nicht zu überhören

gewesen.

„Mach dir keine Sorgen ich werde schon aufpassen, dass er es nicht übertreibt“, wisperte Niobe nah an Dantes Ohr und zwinkerte ihm dabei aufmunternd zu.

„Mach doch was du willst, er taugt sowieso zu nichts mehr. Kannst du dir vorstellen, dass er mich zurückgewiesen hat?“ Phyllis Worte waren voller Bitterkeit, mit durchdringendem Blick starrte sie ihren Gegenüber unentwegt an. „Außerdem ist die Frage ja wohl, wessen Spielzeug er ist.“

Mittlerweile mehr als genervt ballte Dante die Hände zu Fäusten. „Ich bin kein Spielzeug!“

Und wieder ruhten sämtliche Blicke auf ihm. „Warum schaut ihr mich ständig an?“, es sollte wie eine Anklage klinge, doch tatsächlich waren seine Worte mehr als kleinlaut. „Genug jetzt!“ Die Verwirrtheit wich aus Vergils Blick, was meinte sie mit zurückgewiesen? Sollte Dante etwa...? „

Wir gehen, Niobe nimm seine Sachen, um den Rest kümmere ich mich.“ Er hatte Phyllis endgültig den Rücken gekehrt und stellte sich mit vor der Brust verschränkten Armen vor Dante. Dieser wich instinktiv einen Schritt zurück und kniff die Augen fest zusammen. „Schau mich verdammt noch mal an“, seufzte Vergil und legte die Hände zu beiden Seiten an Dantes Gesicht. „Ich...ich..“, stotterte er und bemühte sich dem Blick seines Bruders stand zu halten. „Wir reden später.“ Plötzlich legte er seine Arme um Dante, mit verblüffender Leichtigkeit warf er sich diesen über die Schulter und verließ die Hütte, ohne Phyllis noch eines Blickes gewürdigt zu haben. Niobe folgte ihm leise lachend, Dantes Anblick war zu köstlich. „Jetzt hör auf zu zappeln er meint es nur gut mit dir“, kicherte sie nachdem die Tür ins Schloss gefallen war. „Das behauptest du“, brummte er und ließ die Arme nach unten baumeln. „Er hat sich Sorgen um dich gemacht.“ Nun lächelte sie sanft und wandte ihren Blick Vergil entgegen. „Sei still.“

„Du hast dir Sorgen um mich gemacht?“ Dante versuchte den Kopf zu heben, seine Lage war für ihn alles andere als behaglich. Sein Bruder gab sich geschlagen.

„Wohl eher darum, was du tun könntest. Außerdem kann ich einfach nicht verstehen was du an ihr findest.“

Dante schwieg, er wollte nicht an seine missliche Lage erinnert werden. Und so verlief der gesamte Rückweg ruhig, ohne dass ein Wort gesprochen wurde. Selbst zur Tür wurde er noch herein getragen, ehe Vergil ihn im Sessel ablud und sich ihm gegenüber setzte.

Niobe schlich bereits die Treppe empor und warf Vergil einen letzten, verschwörerischen Blick zu. „Was hast du dir dabei eigentlich gedacht? Benutzt du auch mal deinen Verstand?“, fuhr Vergil ihn an, die Wut welche er zuvor unterdrückt hatte zeigte sich nun umso deutlicher. „Und das sagst du mir? Wer war denn schuld daran, dass ich gegangen bin? Das warst eindeutig du!“, versuchte Dante dagegen zu halten. „Ich?! Was kann ich dafür, wenn du bei jeder Kleinigkeit verletzt bist?“ Vergil war aufgesprungen und ging wütend hin und her.

Seine energischen Schritte hallten dumpf von den Wänden wider.

Dante schnaubte nur verächtlich, er empfand die ganze Streiterei als furchtbar sinnlos.

„Hey, es tut mir leid.“ Seine halbherzig ausgesprochenen Worte ließen Vergil inne halten. „Schön, das nächste Mal lasse ich dich einfach bei ihr.“

„Na, von mir aus. Es ist sowieso nichts passiert.“

Vergil blieb stehen, „zurückgewiesen“ das Wort flimmerte unaufhörlich durch seine Gedanken. „Kann schon sein.“ Flüchtig streifte sein Blick Dante, welcher aufgestanden

war und sich unschlüssig vor ihn stellte.

„Entschuldige, ich..“, seine Stimme wurde leise kaum mehr ein Flüstern ehe sie gänzlich erstarb. Fest schlang Dante die Arme um seinen Bruder, schmiegte den Kopf seufzend an Vergils Schulter und genoss dessen Nähe. „Na gut aber es ist das letzte Mal.“

Ungewohnt sanft legte er seine Hände an Dantes Wangen und verschloss seine Lippen mit einem kurzen Kuss.

„Hey ihr zwei, nachher ist noch genug Zeit zum rumturteln!“ Niobe hatte abwartend die Hände in die Hüfte gestemmt. „Bist du soweit?“ Sie nickte grinsend und ließ sich in den Sessel fallen. „Ich warte hier auf euch aber ich warne dich.“ Ihr tadelnder Blick war eindeutig auf Vergil gerichtet, dennoch schien sie mit dem Verlauf des Gesprächs zufrieden zu sein. Ausgiebig streckte sie sich und machte es sich dann bequem. „Viel Spaß.“

„Was habt ihr vor?“ Argwöhnisch beäugte Dante die beiden und ihn beschlich das Gefühl, dass seine Entschuldigung bei weitem nicht ausreichen würde um seinen Bruder zu besänftigen.

Kapitel 11: Chapter 11 – Ein kleines Stück Wahrheit und eine große Lüge

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 12: Chapter 12 - Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung I

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]